

## Dividendenstudie 2018: Deutsche AGs schütten so viel aus wie niemals zuvor



## DSW Newsletter – Mai 2018

Editorial..... Seite 2

Impressum..... Seite 2

### DSW-Aktuell

Neuer Dividendenrekord & alte Kritikpunkte..... Seite 3

Steinhoff-Aktionäre klagen  
auf Schadenersatz..... Seite 5

Volkswagen blockiert in Europa..... Seite 6

Veranstaltungen..... Seite 8

Investor-Relations-Kontakte..... Seite 17

Mitgliedsantrag..... Seite 18

### DSW-Landesverbände

Unterbliebene Provisionsaufklärung ist eine  
Pflichtverletzung der Bank..... Seite 9

Reden auf den Hauptversammlungen..... Seite 10

### Kapitalmarkt

Chemiebranche bleibt auf Wachstumskurs..... Seite 11

Halb Aktie, halb Anleihe..... Seite 13

In die Zukunft investieren..... Seite 14

HAC-Marktkommentar: Frühindikatoren  
für die deutsche Konjunktur haben sich  
abgeschwächt..... Seite 16

## Editorial

# Aktienrückkäufe – beliebt, aber der falsche Weg



Liebe Leserinnen und Leser,

Aktienrückkaufprogramme erfreuen sich bei deutschen Unternehmen immer größerer Beliebtheit. 2017 kauften AGs aus DAX und MDAX laut einer Studie eigene Papiere im Wert von mehr als 4 Milliarden Euro zurück. Mehr Geld haben die Gesellschaften nur kurz vor der Finanzkrise für solche Programme ausgegeben. Das mag nicht zuletzt daran liegen, dass Teile der Vorstandsgehälter an Kurs- und Gewinnentwicklungen gekoppelt sind.

Für die Aktionäre sind Rückkäufe auf den ersten Blick durchaus positiv. Die erhöhte Nachfrage kann den Papieren – das richtige Marktumfeld vorausgesetzt – zu einem Kursplus verhelfen. Zudem steigt die Ausschüttung je Aktie, da die zurückgekauften Anteilsscheine nicht dividendenberechtig sind. Sollte das Unternehmen die erworbenen Papiere vernichten, was in der Regel der Fall ist, verringert sich die Aktienanzahl dauerhaft. Damit verbessert sich nicht nur

die Kennzahl der Earning per Share (EPS), sondern auch der Anteil, den eine Aktie am Gesamtunternehmen darstellt. Trotzdem sind Aktienrückkaufprogramme alles andere als der Königsweg, wenn es darum geht, Geld des Unternehmens unter die Leute zu bringen. Zunächst sollte geprüft werden, ob nicht Investitionen ins operative Geschäft sinnvoller sind. Ist das nicht der Fall, wäre eine erhöhte Dividende sicher die bessere Wahl. So können die Aktionäre sofort über das Geld verfügen, statt von der Börsenentwicklung abhängig zu sein und zudem Anteile verkaufen zu müssen, um Kasse zu machen. Richtig unschön wird es, wenn das Aktienrückkaufprogramm kreditfinanziert ist, was insbesondere in den USA sehr in Mode ist. Faktisch hat die Gesellschaft sich ein Kreditrisiko eingehandelt, es wirkt aber, als hätte sie den Gewinn gesteigert – eine echte Scheinblüte. Wenn die Zinsen bei der Refinanzierung deutlich höher liegen, wird diese Art des Rückkaufprogramms zu einem Bumerang.

Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:  
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)  
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de  
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung:  
 Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1 und 3 © frittix - Fotolia.com; Seite 2: Matthias Sandmann; Seite 3: © Eisenhans - Fotolia.com; Seite 9: © AA+W - Fotolia.com; Seite 9: © aruba2000 - Fotolia.com; Seite 11: © fotomek - Fotolia.com; Seite 13: Guy Bryant - Fotolia.com; Seite 18: © Kalim - Fotolia.com

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



# DSW-Aktuell



## Neuer Dividendenrekord & alte Kritikpunkte

Die DSW bemängelt trotz Rekordzahlungen die zu geringen Ausschüttungsquoten und die hohe Zahl an Dividendenverweignern.

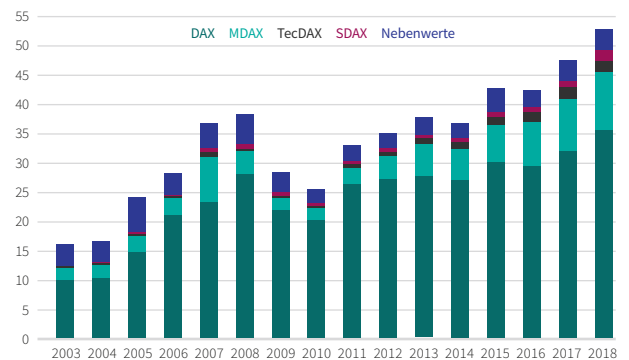
Die Dividendenmaschine der deutschen Wirtschaft läuft unaufhaltsam weiter. Nach dem letztjährigen Ausschüttungsrekord von 47 Milliarden Euro packen die in Deutschland notierten AGs in diesem Jahr noch einmal gut 11 Prozent oben drauf. Rund 52,5 Milliarden Euro werden 2018 auf die Konten der Anteilseigner überwiesen. Das ist das Ergebnis der Dividendenstudie, die die DSW in Kooperation mit der FOM Hochschule und der Research-Plattform DividendenAdel erstellt hat. Untersucht wurden dabei alle im Prime- und Generalstandard sowie im Freiverkehr notierten AGs. „Damit legen wir sicher auch in diesem Jahr wieder die umfassendste Dividendenanalyse vor“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.



### Erstmals über 50 Milliarden Euro

Dividendensumme nach Marktsegmenten im zeitlichen Verlauf, in Mrd. Euro

Quelle: DividendenAdel



### Treibende Kraft bleibt der DAX

Besonderen Anteil an der Steigerung haben die vier Auswahlindizes DAX, MDAX, TecDAX und SDAX, die ihre im Vorjahr erreichten Rekordmarken nochmals verbessern konnten. Hier lässt der SDAX mit einem Plus von 46 Prozent seine Konkurrenten in Sachen Dividendenwachstum klar hinter sich. Insgesamt zahlen die 42 der 50 SDAX-Unternehmen, die Gewinne ausschütten, knapp 2 Milliarden Euro an ihre Anteilseigner. Treibende Kraft hinter der hohen Dividendensumme bleibt aber der DAX. „Allein die drei größten Zahler im DAX – Daimler, Allianz und Siemens – überweisen zusammen über 10 Milliarden Euro an ihre Aktionäre“, sagt Studienautor Christian W. Röhl von DividendenAdel. Summa summarum kehren die DAX-Unternehmen fast 36 Milliarden Euro ihrer Gewinne aus und damit etwa 11 Prozent mehr als im Vorjahr. Erneut gibt es aber auch auf der nahezu makellosen Dividendenweste des DAX einen Fleck. „Nachdem RWE in diesem Jahr die Dividendenzahlung wieder aufgenommen hat, verhindert der Ausfall der Commerzbank, dass alle 30 DAX-Gesellschaften zu den Dividendenzahlern gehören“, sagt Röhl. Die

Die DSW ist Mitglied von



The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

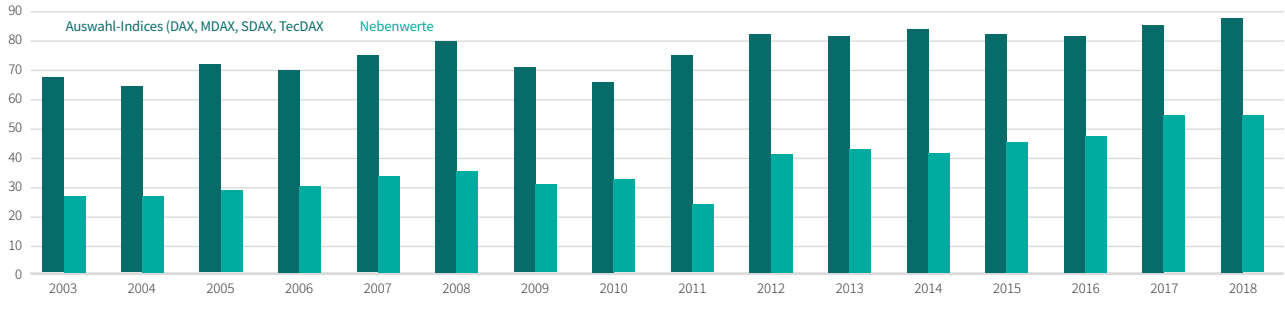
[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



## Je größer, desto spendabler

Anteil ausschüttender Unternehmen. Über 88 Prozent der Index-Mitglieder zahlen eine Dividende, bei den Nebenwerten sind es nur 55 Prozent, Angaben in Prozent.

Quelle: DividendenAdel



Zahlen belegen, wie gut es der deutschen Wirtschaft geht. „Das Umfeld ist für die Unternehmen hierzulande gegenwärtig annähernd perfekt. Historisch niedrige Zinsen verbilligen die Refinanzierung, im Langfristvergleich nach wie vor geringe Rohstoffpreise sorgen für preiswerte Vorprodukte, die moderaten Lohnsteigerungen der letzten Jahren haben die Wettbewerbsfähigkeit auf den Exportmärkten deutlich verbessert und die boomende Binnen Nachfrage sorgt für weiteren Schub“, sagt Tüngler und fügt hinzu: „Wenn Unternehmen jetzt nicht performen oder sich nicht in der Lage sehen, eine Dividende zu zahlen, muss man die Frage stellen: wann dann?“

### Zu wenig kleinere Unternehmen zahlen eine Dividende

Gerade viele kleine Unternehmen machen aber genau das: Sie lassen ihre Aktionäre leer ausgehen. „Unterhalb des SDAX schütten nur 55 Prozent der Firmen aus – während rund ein Viertel keine Dividende zahlt, obwohl Gewinne erwirtschaftet werden“, erklärt Alexander Zureck, wissenschaftlicher Koordinator am isf Institut of Strategic Finance an der FOM Hochschule.

### Höhe der Ausschüttungsquote lässt zu wünschen übrig

Neben der immer noch hohen Quote von Dividendenverweigerern ist der DSW auch die Höhe der Dividendensumme eigentlich zu niedrig. „Angesichts der 52,5 Milliarden Euro mag unsere Kritik zunächst seltsam klingen. Doch wir beobachten seit Jahren, dass der Anteil des Gewinns, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird, zurückgeht“, so der

Anlegerschützer. Die DSW halte eine Quote von 50 Prozent als Risikoprämie für angemessen. „Statt sich dieser Quote zu nähern, nutzen viele Gesellschaften die hohen Gewinne dazu, die Ausschüttungsquoten zu reduzieren. Gegenwärtig liegen wir bei den Auswahlindices im Durchschnitt gerade noch bei 42 Prozent. Absolut wird dann zwar eine schöne Anhebung gezeigt, relativ ist diese Anhebung aber zu niedrig. Das gilt selbst für den Dividendenkönig Daimler“, sagt Tüngler.

**MOTORENTECHNOLOGIE VON MORGEN.**

Führende Hersteller bauen auf die Innovationskraft einer starken Marke und entscheiden sich für die flexiblen, kompakten Motorsysteme von DEUTZ.

Unsere breite Motorenpalette mit einem Leistungsspektrum von 19 bis 620 kW erfüllt schon heute die Emissionsvorgaben von morgen. **Profitieren Sie von unserem technologischen Vorsprung.**

Die DSW ist Mitglied von



The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

The engine company.



## Steinhoff-Aktionäre klagen auf Schadenersatz

Der 5. Dezember 2017 war für die Aktionäre der Steinhoff International Holdings ein Schock. Nachdem das Unternehmen per Ad-hoc-Meldung von Bilanzierungsunregelmäßigkeiten berichten musste, machten schnell Gerüchte die Runde, dem südafrikanischen Unternehmen, dessen deutsche Wurzeln in Niedersachsen liegen, könne die Überschuldung drohen.

Bereits im August hatten Medien über mutmaßliche staatsanwaltliche Ermittlungen gegen den damaligen Steinhoff-Chef Markus Jooste wegen des Vorwurfs der Bilanzfälschung berichtet, was einen ersten Kurssturz um rund 14 Prozent ausgelöst hatte. Doch nach der Ad-hoc-Meldung im Dezember gab es für die Steinhoff-Aktien fast kein Halten mehr. Innerhalb weniger Tage wurde Aktionärsvermögen in Milliardenhöhe vernichtet.

Dabei lag der Tag der Erstnotiz an der Frankfurter Börse gerade einmal zwei Jahre zurück – fast auf den Tag genau. Vorher war die Gesellschaft, die im März 2016 sogar in den MDAX aufgestiegen war, nur in Johannesburg gelistet. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen des Verdachts des Bilanzbetrugs.

### Gigantischer Wertverlust

„Von der einstigen Bewertung des Unternehmens, die bei rund 20 Milliarden Euro lag, sind aktuell noch rund 700 Millionen Euro übrig. Das ist ein Verlust von fast 97 Prozent“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.

„Kein Wunder, dass Steinhoff die diesjährige DSW-Watchlist mit den größten Kapitalvernichtern anführt. Einen solch massiven Verlust in derart kurzer Zeit haben wir eigentlich zuletzt gesehen, als der Neue

Markt implodierte“, so Tüngler weiter. Nun geht es vor allem darum zu klären, wer wann was gewusst hat.

„Das hat für betroffene Aktionäre gerade mit Blick auf mögliche Schadenersatzansprüche höchste Priorität“, so Tüngler weiter.

Anspruchsmöglichkeiten sieht DSW-Vizepräsident Klaus Nieding insbesondere mit Blick auf eine Verletzung der Ad-hoc-Mitteilungspflicht durch das Unternehmen, aber auch im Zusammenhang mit Prospektfehlern im Rahmen des Börsengangs in Frankfurt im Jahr 2015.

„Es wird zu klären sein, ob und ab wann der Kapitalmarkt seitens des Unternehmens fehlerhaft informiert wurde. Der Verdacht, dass das Management schon vor dem 5. Dezember 2017 Bescheid wusste, ist zumindest nicht von der Hand zu weisen“, so Nieding.

Es muss geklärt werden, ob und wann der Kapitalmarkt falsch informiert wurde.

## Der langfristige Erfolg

unserer Gesellschaft ist unser oberstes Unternehmensziel



- > **30 Jahre Gewinn – Jahr für Jahr**
- > **Konzernüberschuss im Geschäftsjahr auf 4,26 Mio. Euro gesteigert**
- > **Gewinn pro Aktie im Geschäftsjahr 2016/17 erreicht Rekordwert von 1,44 Euro**

**= Langfristinvestment mit Zukunftspotenzial**

**FORTEC**  
ELEKTRONIK AG

Lechwiesenstr. 9  
86899 Landsberg/Lech  
☎ 08191/91172-13  
☎ 08191/21770

🌐 [www.fortec.ag](http://www.fortec.ag)  
✉ [aktie@fortecag.de](mailto:aktie@fortecag.de)  
ISIN: DE0005774103

Die DSW ist Mitglied von

**BF BETTER FINANCE**  
The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

## Volkswagen blockiert in Europa jeden Lösungsansatz

Im Interview moniert Dr. Henning Wegener, Board-Mitglied der Stichting Volkswagen Investors Claim, unter anderem, dass das VW-Management keine Bereitschaft zeigt, sich mit den Folgen und den Verfehlungen bezüglich des Diesel-Betrugs auseinanderzusetzen.

*Was leistet die Stichting Volkswagen Investors Claim für diejenigen, die sich ihr angeschlossen haben?*

**Dr. Henning Wegener:** Das Ziel der Stiftung ist es, im Interesse von VW-Investoren, die durch den Volkswagen Emissions-Skandal Schaden erlitten haben, eine einvernehmliche Lösung mit dem Konzern zu erzielen. Eine Lösung über die Stiftung könnte die Kosten, die auf Volkswagen zukommen, mindestens halbieren. Unsere in den Niederlanden gegründete Stiftung vertritt mittlerweile Investoren aus 26 Nationen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 13 Milliarden Euro.

*Welche weiteren Vorteile würde ein Schlichtungsverfahren für den VW-Konzern und seine Aktionäre bieten?*

**Wegener:** Sollten die laufenden Prozesse über alle Instanzen gehen, kann das durchaus 12-15 Jahre dauern. Ein Schlichtungsverfahren nach holländischem Modell wäre dagegen zeitlich begrenzt, deutlich preiswerter und würde das Prozessrisiko ausschalten. Und die schon jetzt bedrohliche Prozesslawine schwillt weiter an. Neben den beiden Muster-Verfahren laufen in Deutschland – und den USA – Tausende von individuellen und gebündelten Schadenersatzklagen, vor allem im Bereich „Car Claims“. Diese Massierung gerichtlicher Verfahren bedeutet für den Konzern nicht nur eine hohe Kostenlast, sondern kann bei entsprechenden Gerichtsurteilen für Volkswagen sogar stabilitätsbedrohend werden.

*Wie erklären Sie sich, dass Volkswagen bisher blockt?*

**Wegener:** Tatsächlich blockiert die VW-Führung in Europa jeden Lösungsvorschlag. Es gibt keine Gesprächsbereitschaft, sondern nur Unschuldsbekundungen. Laut Aussage des Konzerns wurde kein Gesetz verletzt und es sind keine wesentlichen Finanzbelastungen mehr zu erwarten, ein wesentliches Fehlurteil, wenn man sich die manifeste Rechtslage und die Kosten der laufenden strafrechtlichen, zivilrechtlichen und kartellrechtlichen Verfahren sowie die Kosten von Nachrüstungen und Rückkäufen vergegenwärtigt.

Das Bewusstsein dafür, dass die rollende Prozess- und Verfahrenslawine die finanzielle Kernsubstanz des Unternehmens bedrohen könnte und sich die Zukunftsperspektiven entsprechend verdüstern, scheint nicht vorhanden. Selbst der Jones Day-Bericht, den das VW-Management zur Aufklärung interner Abläufe in Auftrag gegeben hatte, wird von VW seit seiner Fertigstellung geheim gehalten, und ist zudem gerichtlich von einem befristeten Veröffentlichungsverbot betroffen. Diese Frist ist übrigens vor kurzem abgelaufen. Es ist ein Gebot öffentlicher Transparenz, dass VW nunmehr zur Freigabe des Berichts aufgefordert wird.

*So langsam kommt ja etwas Bewegung in den Aufklärungsprozess des Diesel-Skandals. Wie beurteilen Sie den Einsatz des Sonderprüfers durch das Oberlandesgericht Celle?*

**Wegener:** Wir begrüßen die Entscheidung, einen unabhängigen

Sonderprüfer einzusetzen, der die Vorgehensweise und Pflichtverletzung des VW-Konzerns in Bezug auf die Diesel-Abgas-Thematik erneut untersucht. Da es bislang leider weder seitens des Unternehmens noch von Mitgliedern der Landesregierung ein Zeichen des Willens zur Aufklärung der Missstände und Beseitigung aller bestehenden und zukünftigen Risiken für Investoren gab, erhoffen wir uns von der Sonderprüfung eine transparente und lückenlose Klärung des Sachverhaltes. Die kritischen Punkte des jahrelangen deliktischen Verhal-

### Die Stichting Volkswagen Investors Claim

Die „Stichting Volkswagen Investors Claim“ wurde im Oktober 2015 gegründet. Die Stiftung ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und wurde nach Niederländischem Recht gegründet. Das Ziel der Stiftung ist es, die Interessen von Volkswagen-Investoren zu vertreten, die einen Schaden erlitten haben.



**BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT**  
**–Aktiengesellschaft von 1877–**  
 ISIN DE0005261606, WKN 526160

### Einberufung der 138. ordentlichen Hauptversammlung

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre!

Die 138. ordentliche Hauptversammlung unserer Gesellschaft findet am **Donnerstag, 24. Mai 2018, 10.00 Uhr** im Congress Centrum Bremen, Hanse Saal, Bürgerweide, 28209 Bremen, statt.

Wir erlauben uns, Sie hierzu herzlich einzuladen.

#### TAGESORDNUNG

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des gebilligten Abschlusses zur Erfüllung der Konzernrechnungslegungspflicht und des gebilligten Gruppenabschlusses, der Lageberichte sowie des Gruppenlageberichts einschließlich des erläuternden Berichts zu den Angaben nach § 289a Absatz 1, § 289 Absatz 4, § 315a Absatz 1 des Handelsgesetzbuches jeweils zum 31. Dezember 2017 der BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT –Aktiengesellschaft von 1877– und der BLG LOGISTICS sowie des Berichts des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2017
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2017
3. Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017
4. Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2017
5. Beschlussfassung über die Wahl des Prüfers für den Jahresabschluss, den Abschluss nach § 315e HGB sowie den Gruppenabschluss für das Geschäftsjahr 2018
6. Beschlussfassung über Neuwahlen zum Aufsichtsrat

Der vollständige Wortlaut der Einberufung mit den Beschlussvorschlägen und Teilnahmebedingungen sowie weiteren Informationen wurde im Bundesanzeiger am 13. April 2018 veröffentlicht. Sie wird allen Aktionären zugesandt und kann auch nebst weiteren Unterlagen auf der Internetseite unter [www.blg-logistics.com/ir](http://www.blg-logistics.com/ir) im Bereich „Hauptversammlung“ eingesehen werden.

Bremen, im April 2018  
 DER VORSTAND

tens der Firma, die langfristige Mitwisserschaft und der kollektive Vorsatz der Exekutive dürfen nicht wegen der zurzeit als positiv dargestellten Geschäftskonjunktur unter den Teppich gekehrt werden. Es ist deshalb wichtig, dass sich die Tätigkeit des Sonderprüfers während ihrer gesamten Dauer vor den Augen der Öffentlichkeit abspielt.

*Wie schätzen Sie die drohenden Fahrverbote für Diesel-Fahrzeuge ein?*

**Wegener:** Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts, die selektive Fahrverbote für ältere Diesel-Fahrzeuge in deutschen Städten ermöglicht, hat zunächst vor allem psychologische Bedeutung. Die Hürden für eine Einführung der Verbote sind hoch. Von den rund 12,5 Millionen älteren Diesel-Fahrzeugen in Deutschland wird nur ein kleiner Teil betroffen sein. Dennoch werden die finanziellen Folgen, vor allem, wenn andere Länder mit Verboten folgen, erheblich sein.

*Welche Risiken sehen Sie in diesem Zusammenhang?*

**Wegener:** Da wären zum Beispiel die sinkenden Wiederverkaufspreise und die Kosten einer Nachrüstung, vor allem, wenn über eine verbesserte Software hinaus eine technische Nachrüstung der Motoren vorgeschrieben wird. Alles Faktoren, die zu Lasten der VW-Diesel-Kunden gehen. Die geschädigten Käufer wenden sich schon jetzt an die Hersteller, was zu weiteren massiven Klagewellen führen kann. Hier kann es über viele Jahre hinweg zu noch nicht abschätzbaren Milliardenlasten für die Autohersteller kommen.

*Hätte ein Diesel-Fahrverbot auch noch weitere Auswirkungen im Hinblick auf den Aktienkurs von VW?*

**Wegener:** Die VW-Anleger (Aktionäre, Forderungsgläubiger, Pensionsfonds, etc.), deren Interessen unsere Stiftung, Stichting Volkswagen Investors Claim, ja vertritt, werden von den finanziellen Auswirkungen eines Fahrverbots eher indirekt betroffen sein. Eine geschwächte finanzielle Kernsubstanz und ein beschädigter Markenwert können sich aber durchaus auf den Anlagewert und die Entschädigungschancen auswirken. Auf der anderen Seite ist eine scheidliche, außergerichtliche Entschädigungsregelung für die Anleger konzeptionell einfacher

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



und rascher zu bewerkstelligen, und drängt sich für die Konzernführung als rationelle Alternative zu jahrelangen kostspieligen Einzelprozessen mehr denn je auf.

*Was hat sich Ihrer Meinung nach in VWs Bereitschaft, die Folgen des Diesel-Skandals kooperativ aufzuarbeiten, seither geändert?*

**Wegener:** Bedauerliche Antwort: Nichts. Das VW-Management zeigt keine Bewegung, und – außer im Falle direkter juristischer Bedrängnis – keine Bereitschaft, sich mit den Folgen und den Verfehlungen bezüglich des Diesel-Betrugs auseinanderzusetzen. Die Volkswagen AG pflegt eine Kultur des Bestreitens, Abwiegelns, der

Verzögerung, gespeist auch aus der Hoffnung auf Verjährungseintritt.

*Wie geht es jetzt weiter? Was ist Ihr nächster Schritt?*

**Wegener:** Angesichts der geschilderten Problemlagen und Entwicklungen sind die Bemühungen um eine schiefliche Lösung der Entschädigungsforderung von Millionen von Anlegern und Millionen von Autokäufern dringender denn je. Wir werden auch weiterhin versuchen, in Öffentlichkeit unseren gleichzeitig dem Unternehmen und seinen Anlegern dienenden Ansatz zu verdeutlichen. Daneben werden wir denjenigen Anlegern, die den Prozessweg wählen mussten, zur Seite stehen.



## Veranstaltungen

### Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften.

So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Alle Aktienforen beginnen jeweils um 18:30 Uhr und enden um circa 21:00 Uhr.  
Derzeit sind Veranstaltungen in folgenden Städten geplant:

Datum	Ort
09. Mai	Düsseldorf
14. Mai	Frankfurt
16. Mai	Essen

Terminverschiebungen sind grundsätzlich möglich. Bitte besuchen Sie daher unsere Veranstaltungsseite auf [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de) oder wenden sie sich an [seminare@dsw-info.de](mailto:seminare@dsw-info.de).

Dort finden Sie weitere Termine und können sich auch für obige Aktienforen anmelden.



# DSW- Landesverbände



## Unterbliebene Provisionsaufklärung ist eine Pflichtverletzung der Bank

Anleger haben beim Fondskauf ein Recht darauf, über Rückvergütungen informiert zu werden. Anderenfalls sind Anleger berechtigt, Schadenersatz gegen die Bank zu verlangen.

### Worum geht es?

Die Hannover Leasing GmbH & Co. KG gehörte ursprünglich zum Konzern der Landesbank Hessen-Thüringen. Die Gesellschaft wurde 1981 gegründet und seit Juli 2017 ist die CORESTATE Capital Holding S.A. der größte Gesellschafter. Die Landesbank Hessen-Thüringen ist als Mehrheitsgesellschafter ausgeschieden und hält nur noch 5,1 Prozent an der Hannover Leasinggruppe. Die Hannover Leasing GmbH & Co. KG verwaltet die mehr als 200 geschlossenen Beteiligungs- und Publikumsfonds mit rund 60.000 Anlegern und einem investierten Eigenkapital i.H.v. 10,2 Milliarden Euro. Die Gesellschaft legte ursprünglich Fonds auf – exklusiv für die Commerzbank. Dazu zählten auch der Fonds Hannover Leasing 193 oder der Fonds Hannover Leasing 203, der auch mit Substanzwerte Deutschland 7 bezeichnet ist und der in Büroimmobilien im Neubau am Standort Gateway Garden in Frankfurt am Main investiert hat. Durch die Vielzahl der durch die Banken vertriebenen Fonds wurde den Anlegern im Rahmen der Beratungsgespräche nicht offengelegt, dass die fondsverkaufenden Banken Rückvergütungen erhielten, in der Regel i.H.v. 5 Prozent. Teilweise zeigen auch Emissionsprospekte der entsprechenden Fonds nicht diese Verkaufsgebühren auf. Dies bedeutet: Die Provisionen/Rückvergütungen sind hinter dem Rücken der Kunden an die Bank zurückgeflossen. Nach der Rechtsprechung des BGH ist die unterbliebene Provisionsaufklärung eine Pflichtverletzung der Bank, die im Rahmen eines zustande gekommenen Beratungsvertrages den Anleger berechtigt, Schadenersatz gegen die Bank zu verlangen.



### Was ist zu beachten?

Die Anleger müssen ihre Ansprüche jeweils einzeln durchsetzen und vor Gericht beweisen, dass ein Beratungsvertrag zustande gekommen ist – und über die Rückvergütungen, die angefallen sind, nicht aufgeklärt wurde. Der Anleger ist beweispflichtig für diesen Umstand. In der Regel kann auch durch Vorlage des Verkaufsprospektes, sofern die Beratung

anhand des Prospektes erfolgt ist, nachgewiesen werden, dass nicht über Rückvergütungen aufgeklärt wurde, wenn der Prospekt selbst keine Angaben dazu enthält.

Die Anleger müssen auch die entsprechenden Verjährungsfristen für die Durchsetzung ihrer Ansprüche beachten. Die dreijährige Verjährungsfrist beginnt mit dem Schluss des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist und der Anleger Kenntnis von den in Anspruch begründenden Umständen (beispielsweise Pflichtverletzung durch Nichtaufklärung über die Rückvergütungen/Provisionen) erlangt. Die absolute zehnjährige Verjährungsfrist ist zwingend zu beachten. Sie beginnt ab dem Zeitpunkt, zu dem der Kaufvertrag über den Erwerb der Anlage abgeschlossen wurde.

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen Kerstin Bontschev zur Verfügung, Frau Bontschev ist HV-Sprecherin der DSW.

Sie erreichen Frau Bontschev unter:  
Tel.: (0351) 21520250  
www.bontschev.de

## Daniela Bergdolt: Rede auf der Hauptversammlung der Münchener Rück

Im letzten Jahr haben Hurrikans und die daraus folgenden Großschäden das Konzernergebnis weggeblasen. Es ist das schwächste Ergebnis seit 2003 mit 400 Millionen Euro Ergebnis. Die Aktionäre erhalten eine unveränderte Dividende, der Kurs der Aktie spiegelte die Belastungen sicherlich wider, aber er hat sich angesichts der Großschäden gut geschlagen.

Aktionäre, die die Munich Re länger begleiten, wissen, dass Naturkatastrophen immer wieder einmal das Ergebnis verhegeln können. Auf der anderen Seite frage ich mich schon, wie dieser starker Ergebnisswing tatsächlich zustande gekommen sein kann, nachdem die Munich Re immer sagt, wir gehen keine unüberschaubaren Risiken ein, lieber verzichten wir auf dieses Geschäft. War dies jetzt ein unerwartet hoher Schaden oder ein unerwarteter Schaden? Warum ist zum Beispiel eine Hannover Rück anscheinend besser davongekommen als Sie?

Die heutige Hauptversammlung ist Ihre erste als Vorstandsvorsitzender, Herr Wenning, Sie verantworten zum ersten Mal ein Geschäftsjahr gegenüber den Aktionären und Sie sind das erste Jahr in der Verantwortung als CEO.

Die gesamte Rede von Frau Bergdolt finden Sie [hier](#).

## Daniela Bergdolt: Rede auf der Hauptversammlung der MTU AG

2017 war ein neues Rekordjahr für MTU. Die Dividende steigt. Der Kurs hat sich, wenn man das über das Jahr betrachtet, gut entwickelt. Betrachtet man die letzten drei Monate, haben wir einen Verlust von 11,68 Prozent hinnehmen müssen. Also in diesem Jahr ist der Markt von MTU nicht überzeugt.

Das kommt wohl aus den Prognosen, die Sie, Herr Winkler, für MTU abgegeben haben. Die Anleger waren fast verschreckt. 2018 soll nämlich nur ein Übergangsjahr (Konsolidierungsphase) sein. Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen soll nur moderat steigen. Können Sie Ihre Prognose vielleicht für das Jahr 2018 und 2019 etwas präzisieren, damit bei den Aktionären wieder etwas mehr Hoffnung aufkommen kann? Das Drei-Monats-Ergebnis wurde noch nicht veröffentlicht, können Sie uns einen Ansatz von Zahlen nennen?

Die Ausschüttungserhöhung erfreut natürlich. Auf der anderen Seite liegen Sie bei der Ausschüttung nicht in der von Ihnen definierten Bandbreite von 30 bis 40 Prozent, sondern darunter. Es geht nicht nur um die absolute Höhe der Ausschüttung, sondern natürlich auch um den prozentualen Anteil am Ergebnis.

Die gesamte Rede von Frau Bergdolt finden Sie [hier](#).

# Kapitalmarkt



## Chemiebranche bleibt auf Wachstumskurs

Deutsche Chemieprodukte sind weltweit gefragt. Trotz drohendem Handelskonflikt und steigenden Ölpreisen steht die Wachstumsampel weiterhin auf grün. Für Anleger lohnt ein Blick in die zweite Reihe.

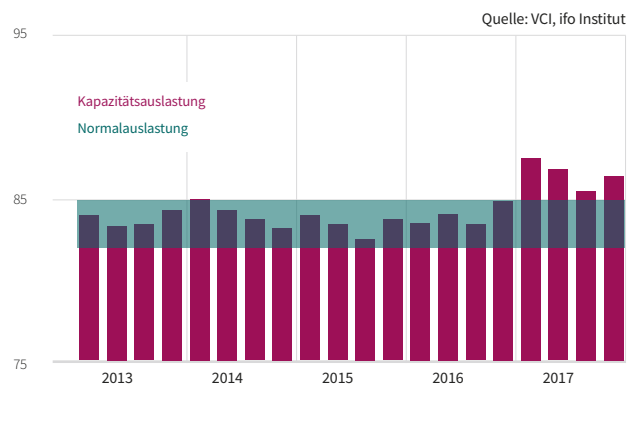
Für die Chemiebranche läuft es derzeit blendend: Obwohl 2017 bereits ein äußerst erfolgreiches Jahr war, hob der Branchenverband VCI seine Prognose für 2018 an. Dank der starken Nachfrage seitens Industriekunden aus dem In- und Ausland könnten die Erlöse im laufenden Jahr um 4,5 Prozent auf rund 204 Milliarden Euro steigen. Noch nie verdiente die deutsche Chemieindustrie so viel. Hintergrund des rasanten Aufschwungs ist die positive Weltkonjunktur. Die Branche sieht sich im Rückenwind und trotz drohender Handelskonflikte gut aufgestellt. Bleibt zu hoffen, dass sich dies künftig auch in der Entwicklung der Aktienkurse widerspiegelt. In den vergangenen Jahren hatten Anleger mit einigen Chemiewerten sicherlich nicht allzu viel Freude.

Bereits zwischen den ersten Quartalen 2017 und 2018 legte der Euro gegenüber dem Dollar um 15 Prozent zu. Für exportorientierte Unternehmen ist dies eigentlich Gift. Trotzdem schlug sich die Entwicklung der Wechselkurse nicht negativ auf die Ergebnisse der Chemieindustrie nieder – zu gut läuft das Geschäft, zu groß ist die Preissetzungsmacht der Chemieproduzenten.

Rückenwind bekommt die Branche sogar vom Ölpreis. Zwar ist Öl ein wichtiger Grundstoff für die Chemiebranche und damit ein Kostenfaktor, doch stützen steigende Ölprei-

### Volle Kraft voraus

Entwicklung der Kapazitätsauslastung in der Chemie (inklusive Pharma), in Prozent



se auch Volkswirtschaften wie Brasilien, die ihrerseits gute Kunden europäischer Chemieunternehmen sind. Bislang sieht der VCI 2018 Öl bei bis zu 75 Euro – eine Marke, die das „schwarze Gold“ im Zuge des jüngsten Preisschubs bereits erreicht hat. Klettert der Kurs des Energieträgers weiter, könnte dies auch auf die Prognosen der Chemiebranche Auswirkungen haben. Bis dahin dominiert allerdings der positive Ausblick, der sich bestätigt, wenn man einige Vertreter der Branche näher unter die Lupe nimmt.

### Bayer und BASF mit Win-Win-Geschäft

Erst kürzlich sorgten Bayer und BASF mit einem Geschäft, von dem beide Seiten profitieren dürften, für Aufsehen. Bayer veräußert seine Crop-Science-Sparte an den Konzern aus Ludwigshafen und macht so den Weg frei für die Übernahme von Monsanto. An der Börse wurde die Entscheidung gefeiert: Bayer erhöhe die Chancen auf eine erfolgreiche Monsanto-Übernahme und BASF bekommt für

Die DSW ist Mitglied von

**BF BETTER FINANCE**  
The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer

nur 1,7 Milliarden Euro viel Umsatz in einem attraktiven Geschäftsfeld. Wie ein Analyst der DZ Bank schreibt, mache BASF mit der Übernahme einen großen Schritt in Richtung eines integrierten Agrarunternehmens mit Pflanzenschutz und Saatguttechnologien und steige weltweit zur Nummer vier in diesem Bereich auf. Platzhirsch in der Branche könnte nach einer erfolgreichen Übernahme von Monsanto Bayer sein. Lediglich die US-Wettbewerbsbehörden müssen der Übernahme noch zustimmen. Ihr Okay gegeben haben bereits die EU, China und Brasilien. Trotz des für beide Seiten positiven Geschäfts könnten die Aktien von BASF als auch von Bayer aktuell womöglich nicht mehr allzu viel Luft nach oben haben. Der Konzern aus Ludwigshafen verliert nach dem Zusammenschluss von Dow Chemical und Du Pont seinen Status als größter Chemiekonzern der Welt. Hinzu kommt die starke Abhängigkeit von Rohstoffpreisen. Bei Bayer dürfte die Übernahme von Monsanto noch für einige Schlagzeilen sorgen: Neben der ausstehenden Zustimmung der US-Behörden sind in den USA auch einige Klagen gegen die Fusion anhängig. Hinzu kommt, dass Monsanto nicht gerade als Imageträger bekannt ist und die schlechte Presse künftig Bayer treffen dürfte.

## Fuchs Petrolub und Covestro als Tipps aus der zweiten Reihe

Aussichtsreicher als die beiden Großkonzerne, die sich um die Marktführerschaft in ihren Teilbereichen bemühen, könnten kleinere Chemieunternehmen sein. Die Aktie von Fuchs Petrolub hat eine positive Entwicklung hinter sich. Das Familienunternehmen hat sich auf Schmierstoffe spezialisiert und sich als Zulieferer von Branchen wie der Pharmaindustrie, dem Bergbau, der Stahlbranche oder der Bauwirtschaft schon seit Jahren einen Namen gemacht. Obwohl Fuchs Petrolub gemessen an seiner Marktkapitali-

sierung als MDAX-Unternehmen nicht in der Champions League mitspielt, können sich seine Marktanteile durchaus sehen lassen: Der deutsche Marktführer für Motoröle macht sein Hauptgeschäft zwar in Europa, jedoch spielen auch Amerika, Asien und Afrika eine immer größere Rolle für das Unternehmen. Kunden schätzen an Fuchs Petrolub in erster Linie die Qualität der Produkte. Während Großkonzerne wie Bayer oder BASF gefühlt alles im Angebot haben, ist Fuchs in seiner Nische unangefochtener Qualitätsführer. An der Börse ging es für die Aktie im März nach unten, zuletzt setzte allerdings eine Stabilisierung ein. Trotz negativer Währungseffekte bestätigte das Unternehmen im April seine Ziele für 2018.

Im SDAX macht seit einigen Monaten die Aktie von Covestro von sich Reden. Der ehemalige Geschäftsbereich von Bayer ist seit 2015 an der Börse und hat sich auf Lacke sowie Kleb- und Dichtstoffe spezialisiert. Auch Dämmmaterialien gehören zum Angebot von Covestro. Hier arbeitet das Unternehmen mit Haier, einem chinesischen Anbieter weißer Ware, zusammen und liefert beispielsweise Dämmmaterialien für Kühlschränke. Neben Herstellern von Haushaltswaren beliefert Covestro auch die Automobilindustrie und die Baubranche. Nach einigen schwachen Monaten hat sich der Kurs der Aktie zuletzt wieder stabilisiert. Vor allem starke Quartalszahlen sorgten für Kaufinteresse. Für viele Anleger wirkt bei Covestro noch immer die Minderheitsbeteiligung von Bayer hemmend: Mit mehr als 33 Prozent hat der Chemiekonzern aus Leverkusen großen Einfluss auf Covestro. Angesichts der soliden Marktposition und der zuletzt starken Zahlen, könnte es inzwischen aber lohnen, Covestro näher zu beobachten.

## Unentschlossene können zu ETFs greifen

Es müssen nicht immer Aktien aus der ersten Reihe sein. Titel wie Fuchs Petrolub haben während der vergangenen Jahre für attraktive Renditen gesorgt und sich innerhalb ihrer Geschäftsbereiche bestens positioniert. Da die Lage für die gesamte Branche rosiger ist und die robuste Nachfrage aus aller Welt stabile Margen und satte Gewinne verspricht, können Anleger über Engagements im Chemie-sektor nachdenken. Für Unentschlossene gibt es auch ETFs, beispielsweise auf den STOXX Europe 600 Chemicals. So haben Investoren mit nur einem Produkt die größten Chemieunternehmen Europas im Depot.

## Ausgewählte deutsche Chemieunternehmen im Überblick

Steigende und älter werdende Weltbevölkerung könnten diese Fonds stützen

Quelle: ariva.de | Stand: 30.04.2018

Fondsname	ISIN	Kurs in Euro	Performance in Prozent seit Jahresbeginn	3 Jahre	Marktkapitalisierung in Milliarden Euro
BASF	E000BASF111	84,42	-6,18	-8,14	79,1
Bayer	DE000BAY0017	99,35	-5,64	-29,07	84,2
Covestro	DE0006062144	75,56	-11,71	-	15,4
Fuchs Petrolub Vz.	DE0005790430	44,68	0,93	12,14	6,2

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



## Halb Aktie, halb Anleihe

Wandelanleihen kombinieren die Sicherheit von festverzinslichen Wertpapieren mit den Renditechancen von Aktien – kurzum: Ein Anlageinstrument, das vor allem im derzeitigen Umfeld seine Stärken ausspielt. Schließlich gibt es aktuell zahlreiche Argumente, die sowohl für eine Korrektur am Aktienmarkt als auch für weiterhin steigende Kurse sprechen.

Chamäleons sind anpassungsfähige, kleine Echsen, die es bevorzugen unentdeckt zu bleiben. Ihre Stärke: Sie passen sich je nach Situation farblich ihrer Umgebung an und umgehen so negativen Umwelteinflüssen. An der Börse finden sich Gebilde ganz ähnlicher Couleur: Wandelanleihen sind die Chamäleons der Finanzwelt und daher insbesondere aktuell eine attraktive Anlagealternative.

So könnte etwa der schwelende Handelskrieg vor allem zwischen den USA und China künftig auch an der Börse für viel Unruhe sorgen. Auch die steigenden Renditen von US-Staatsanleihen bereiten Investoren derzeit Bauchschmerzen. Und die gestiegenen geopolitischen Risiken im Nahen Osten könnten ebenfalls dazu beitragen, dass es an der Börse künftig turbulenter zugeht.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch gute Gründe, weshalb die Aktienkurse weiter an Wert zulegen könnten. Vor allem die nach wie vor extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die weiterhin erfreulichen Wachstumsaussichten – die Bundesregierung erwartet für das laufende Jahr immerhin einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,3 Prozent – oder die gerade anlaufende Berichtssaison könnten den Börsen Rückenwind verleihen.



### Anleihe mit Aktienpotenzial

In diesem ungewissen Investmentklima sind Anlagen mit einem potenziell asymmetrischen Ertragsprofil interessant – und Wandelanleihen bieten ein solches Profil. Der Reihe nach: Wandelanleihen – im Fachjargon auch Convertible Bonds genannt – sind wie traditionelle Bonds mit einer festen Laufzeit und einem fixen Kupon ausgestattet. Dennoch weisen diese Papiere einige wesentliche Merkmale auf, mit denen normale Anleihen nicht dienen können. So räumen Wandelanleihen dem Gläubiger das Recht ein, während einer Wandlungsfrist die Anleihe zu einem vorab festgelegten Umtauschkurs in die zu Grunde liegenden Aktien zu wandeln. In der Regel endet die Umtauschfrist mit oder kurz vor dem Laufzeitende. Die sogenannte Umtauschprämie zeigt dabei an, um wie viel Prozent der Aktienkurs des Emittenten zulegen muss, damit sich der Tausch rechnet.

### Mit Netz und doppeltem Boden

Besonders viel Freude haben Wandelanleihen-Anleger in Zeiten steigender Aktienmärkte. Während Convertible

## Wandelanleihe-Fonds im Überblick

Aufgrund der hohen Stückelung bieten sich für Privatanleger in erster Linie breit gestreute Fonds an

Fondsname	Fondsgesellschaft	ISIN	Kurs in Euro	Performance in Prozent seit Jahresbeginn	5 Jahre	Fondsvolumen in Millionen	TER*	Ausgabeaufschlag in Prozent
H.A.M. Global Convertible Bond Fund EUR	IFM AG (FL)	LI0010404585	2.008,08	-0,44	27,83	369,49 EUR	1,36	3,00
Convertible Global Diversified UI	Universal	DE000A0M9995	153,41	2,66	30,92	40,94 EUR	1,65	3,00
Credit Suisse (Lux) Global Convertible Investment Grade Bond Fund EBH EUR	Credit Suisse (L)	LU0324197390	148,68	0,29	31,69	712,46 USD	0,49	0,00

Quelle: fit4funds | Stand: 27.04.2018 | \* Total Expense Ratio = jährliche Gesamtkostenquote



Bonds an Aktiengewinnen etwa zu zwei Drittel teilnehmen, verbuchen sie bei sinkenden Kursen nur etwa ein Drittel der Verluste. Sollte die zu Grunde liegende Aktie nicht den gewünschten Kursverlauf aufweisen, besteht für Anleger dennoch kein Grund zur Panik. Neben dem Kupon, der unabhängig von der Aktienkursentwicklung stets gezahlt wird, erhalten Anleger am Laufzeitende auch den Nominalbetrag zurück. Mit Wandelanleihen können Anleger also eine deutlich höhere Rendite einfahren als mit normalen Bonds, profitieren aber auf der anderen Seite von den Vorzügen traditioneller Anleihen. Dass dieser doppelte Boden seinen Preis hat, liegt in der Natur der Sache. Im Vergleich zu traditionellen Anleihen sind Wandelanleihen mit einem niedrigeren Kupon ausgestattet. Bei dem aktuell niedrigen Zinsniveau können die Kupons aber ohnehin nahezu vernachlässigt werden.

## Risiken streuen

Wandelanleihen bieten eine gute Möglichkeit, sich als Anleger vor großen Kursschwankungen am Aktienmarkt zu schützen. Ihre Stärke ist dabei ihre Anpassungsfähigkeit. Trotz ihrer Vorteile sind die Chamäleons der Börse noch immer ein Nischenprodukt – gerade bei Privatanlegern. Dabei bieten Wandelanleihen auch ihnen viele Vorteile. Der Zeitpunkt für einen Einstieg ist günstig; eine Wette auf das Chamäleon ist durchaus eine Überlegung wert. Einziger Wermutstropfen: Die Stückelung von Wandelanleihen – also die kleinste handelbare Einheit – beträgt häufig 50.000 Euro oder mehr. Erschwerend kommt hinzu, dass die Liquidität einzelner Papiere zu wünschen übriglässt. Privatanleger sollten ihren Blick daher eher auf breit gestreute Wandelanleihen-Fonds richten.

## In die Zukunft investieren

Technologie-Aktien weisen höhere Risiken auf als die großen Standardwerte. Auf der anderen Seite sollten Anleger aber auch nicht die Chancen verkennen. Denn davon gibt es einige.

Geht es um die großen Zukunftsthemen, denkt das Gros der Anleger wohl am ehesten an die im US-amerikanischen Technologieindex Nasdaq 100 gelisteten Unternehmen. Dies mag zum einen damit zu erklären sein, dass Konzerne wie Alphabet, Amazon oder Apple in der Tat häufig Vorreiter für ganz neue Entwicklungen waren, in den vergangenen Jahren somit eine tolle Performance an den Tag gelegt haben – jedes einzelne der genannten Unternehmen ist mehr wert als alle TecDAX-Konzerne zusammen – und mittlerweile nicht nur mehr Anlegern ein Begriff sind. Dennoch: Was die Performance des gesamten NASDAQ 100 angeht, muss sich der heimische Technologieindex aber keineswegs verstecken, ganz im Gegenteil. Sowohl auf kurze als auch auf längere Sicht hat der TecDAX im Vergleich zum NASDAQ 100 in Sachen Wertentwicklung die Nase vorn. Auch der heimische Leitindex DAX und der Nebenwerteindex MDAX hatten in der Vergangenheit im Vergleich zum TecDAX klar das Nachsehen.

### TecDAX gibt die Richtung vor

Vergleich von NASDAQ 100, DAX, MDAX und Nasdaq auf Fünf-Jahres-Sicht

Quelle: ariva.de  
Indiziert auf 100 am 27.04.2018



Die DSW ist Mitglied von

**BF BETTER FINANCE**  
The European Federation of Investors and Financial Services Users  
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Die höhere Rendite erkaufen sich Anleger aber auch mit einem größeren Risiko, weist der TecDAX doch eine höhere Volatilität als die etablierten Blue Chips auf. Wie zügig Tec-Werte in den Keller rauschen können, zeigt etwa das Beispiel Facebook. Nach dem bekannt gewordenen Missbrauch der Daten von Facebook-Nutzern geriet die Aktie kräftig unter Druck, innerhalb weniger Tage büßte das Papier nicht nur rund 15 Prozent an Wert ein, der Skandal belastete auch zahlreiche andere US-Technologie-Werte. Auch am TecDAX zog dieser Skandal nicht spurlos vorüber; Sippenhaft nennt man das in so einem Fall gerne am Aktienmarkt.

## Digitalisierung sorgt für Kursfantasie

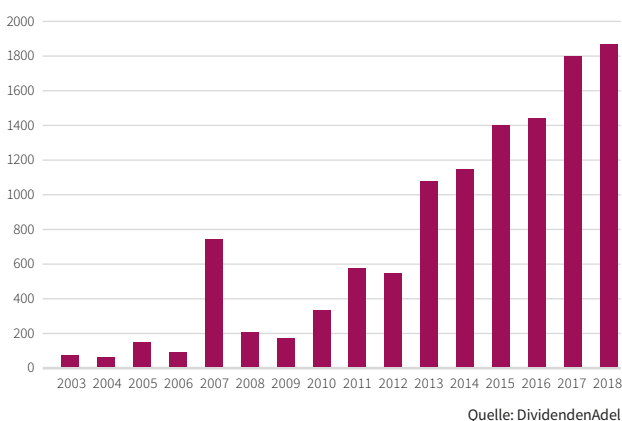
Trotz der wohl auch in Zukunft immer wieder auftretenden Korrekturen von TecDAX-Aktien sollten Anleger aber nicht vergessen: Der Digitalisierungstrend, der in den kommenden Jahren auf gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene großer Veränderungen hervorrufen wird, ist wohl nicht mehr aufzuhalten. Trends wie vernetztes Wohnen, autonomes Fahren oder Elektromobilität sind nur einige Entwicklungen, die in erste Linie von Technologieunternehmen, bedient werden können. Mut machen auch die bei vielen Unternehmen gestiegenen Investitionen in Forschung und Entwicklung, die künftig neue Trends hervorrufen, das Gewinnwachstum der Konzerne und somit auch die Kurse beflügeln könnten.

Die Gefahr, dass Anleger mit dem TecDAX ein ähnliches Debakel erleben werden wie mit dem Neuen-Markt-Index Nemax, ist ebenfalls recht überschaubar. Die Zeiten, in denen Tec-Werte nur aufgrund völlig utopischer Zukunftsszenarien einen kometenhaften Anstieg hinlegen, gehören längst der Vergangenheit an. Der TecDAX umfasst in der Regel kerngesunde Unternehmen, die von einem erfahrenen Management geführt werden. Die Entwicklung der Dividenden zeigt darüber hinaus, dass TecDAX-Unternehmen nicht nur Umsätze, sondern auch stetig steigende Gewinne erzielen. 2018 legt die gesamte Dividendensumme der TecDAX-Konzerne das sechste Jahr in Folge zu, wenngleich das Plus mit 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr geringer ausfällt als im DAX oder MDAX. Mittlerweile schütten nur noch acht der 30 TecDAX-Konzern überhaupt keine Dividende aus. Zum Vergleich: Beim NASDAQ 100 gehen die Aktionäre bei mehr als der Hälfte der Unternehmen komplett leer aus.

Für risikofreudige Anleger, die auch bei heftigeren Korrekturen die Ruhe bewahren, kann sich ein Einstieg in den TecDAX aber durchaus bezahlt machen

## Stetig steigende Dividenden

Dividendensumme der TecDAX-Unternehmen  
im Zeitverlauf, in Millionen Euro



## Volatil, aber attraktiv

Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, welche Risiken der Aktienmarkt im Allgemeinen und speziell das traditionell volatile Technologie-Segment bergen. Man muss auch kein Hellseher sein, um zu prognostizieren, dass Schwankungen in diesem Bereich wohl auch künftig in der Regel kräftiger ausfallen werden als die Bewegungen im DAX. Trotzdem könnten es Anleger bereuen, wenn sie nicht Tech-Karte spielen und nicht zumindest einen Teil ihres Portfolios mit Technologie-Aktien bestücken würden. Um das vergleichsweise höhere Risiko ein wenig zu mindern, empfehlen sich wohl am ehesten passiv gemanagte Fonds, sogenannte ETF. Sie bilden die Entwicklung des TecDAX nahezu eins zu eins ab und weisen im Vergleich zu aktiv gemanagten Fonds geringere Kauf- und Verwaltungskosten auf.

# HAC-Marktkommentar: Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur haben sich abgeschwächt

Liebe DSW-Mitglieder,



mit unserem Pfadfinderbrief blicken wir in insgesamt 93 Sektoren weltweit. Aktuell sind 65 Sektoren neutral. Das ist ein generelles Zeichen für eine gewisse Unsicherheit, wie es an den Märkten weitergeht. Vorhersagen sind schwierig. Auch in Deutschland haben sich viele Frühindikatoren in den letzten Wochen deutlich abgeschwächt. Dazu zählt zum Beispiel der Ifo-Geschäftsklimaindex, der als wichtigster Indikator für die deutsche Wirtschaft gilt.

Wurde ein konjunktureller Wendepunkt erreicht? Wahrscheinlich liegt die Phase mit der dynamischsten Konjunktorentwicklung hinter uns. Dass der Aufschwung aber abrupt abbricht, ist eher nicht zu erwarten. Die positive Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und anhaltend gute konjunkturelle Daten aus Übersee sowie aus Fernost sprechen dagegen.

Die Frage, die sich aktuell viele Investoren stellen, ist, wie man im Vorhinein erkennt, wann ein Aufschwung zu Ende geht? Um konjunkturelle Wendepunkte rechtzeitig zu erkennen, werden Frühindikatoren berechnet. Einer der wichtigsten

Frühindikatoren für Deutschland ist der Ifo-Geschäftsklimaindex. Für die Berechnung werden circa 7.000 deutsche Unternehmen nach ihrer Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und ihrer Geschäftserwartungen bezogen auf die nächsten sechs Monate befragt.

Wie gut funktioniert dieser Geschäftsklimaindex als Frühindikator? Bei einer grafischen Überprüfung ist zu erkennen, dass ein relativ stabiler zeitlicher Vorlauf zur deutschen Industrieproduktion besteht. Das Ifo-Institut hat die Prognosekraft des Index im letzten Jahr selbst überprüft und kam zu dem Ergebnis, dass die Veränderungsrate des Ifo-Geschäftsklimaindex mit einem Vorlauf von etwa einem Quartal signifikant zur Erklärung des deutschen Bruttoinlandsprodukts beiträgt.

Momentan ist das Signal nicht eindeutig. Zwar hat der Index von einem sehr hohen Niveau ausgehend, zweimal korrigiert, jedoch weist er nach wie vor im Vergleich zum Vorjahr eine positive Veränderungsrate auf. Die empirische Daumenregel besagt: Korrigiert der Index dreimal, liegt die Wahrscheinlichkeit einen oberen konjunkturellen Wendepunkt durchschritten zu haben, bei 74 Prozent. Bei einer zweimaligen Änderung, wie dies aktuell der Fall ist, liegt der Wert bei 40,7 Prozent.

Ihr  
Wolfram Neubrandner  
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter [www.hac.de](http://www.hac.de).

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten).

## IR-Kontakte

### Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



#### BAUER AG

**Christopher Wolf**  
Leiter Investor Relations  
BAUER Aktiengesellschaft  
BAUER-Straße 1  
86529 Schrobenhausen

Tel. +49 8252 97-1218  
E-Mail: investor.relations@bauer.de  
Web: www.bauer.de



#### Viscom AG

**Anna Borkowski**  
Investor Relations Manager  
Viscom AG  
Carl-Buderus-Straße 9-15  
30455 Hannover

Tel. +49 511 94996-861  
E-Mail: investor.relations@viscom.de  
Web: www.viscom.com



#### KPS AG

**Isabel Hoyer**  
Investor Relations  
KPS AG  
Beta-Straße 10H  
85774 Unterföhring

Tel. +49 89 35631-0  
E-Mail: ir@kps.com  
Web: www.kps.com



#### Wirecard AG

**Iris Stöckl**  
VP Investor Relations  
Wirecard AG  
Einsteinring 35  
85609 Aschheim

Tel. +49 (0) 89 4424-1788  
E-Mail: InvestorRelations@wirecard.com  
Web: www.wirecard.de / www.wirecard.com



#### Siltronic AG

**Petra Müller**  
Corporate Vice President  
Head of Investor Relations &  
Communications  
Siltronic AG  
Hanns-Seidel-Platz 4  
81737 München

Tel. +49 89 8564 3133  
E-Mail: investor.relations@siltronic.com  
Web: www.siltronic.com



#### Deutsche Telekom AG

**Hannes Wittig**  
Head of Investor Relations  
Deutsche Telekom AG  
Friedrich-Ebert-Allee 140  
53113 Bonn

Tel. 0228 181 88 880  
E-Mail: investor.relations@telekom.de  
Web: www.telekom.com/ir



#### DEUTZ AG

**Christian Krupp**  
DEUTZ AG  
Ottostr. 1  
51149 Köln (Porz-Eil)

Telefon +49 221 822 5400  
Telefax +49 221 822 15 5401  
E-Mail: ir@deutz.com  
Web: www.deutz.com



#### SURTECO SE

**Martin Miller**  
Investor Relations  
SURTECO SE  
Johan-Viktor-Bausch-Str. 2  
86647 Buttenwiesen

Tel. +49 (0) 8274 9988-508  
E-Mail: ir@surteco.com  
Web: www.ir.surteco.de





# Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



### Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.



## JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich  per Rechnung  bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.  
Per Post senden an:

**DSW –**  
Deutsche Schutzvereinigung  
für Wertpapierbesitz e. V.  
Postfach 350163  
40443 Düsseldorf  
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22  
Telefax: 02 11/66 97 60  
Internet: [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)  
E-Mail: [dsw@dsw-info.de](mailto:dsw@dsw-info.de)